©Naturschutzbund Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

Wulka und Wulkatal

Foto: R. Roth

Dokumentation bedeutender Kulturlandschaften in der grenzüberschreitenden Region Neusiedler See

BURGENLAND

Naturschutzbund Burgenland

DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION UND DEM LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

©Naturschutzbund Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

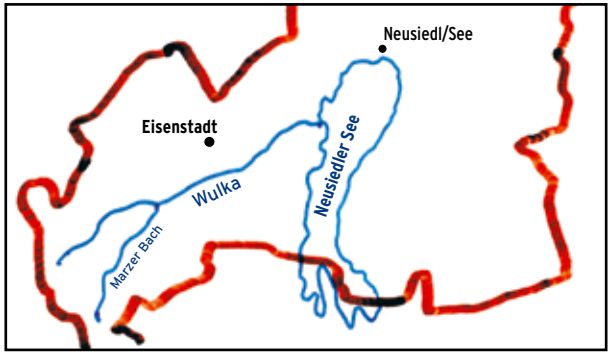
DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION UND DEM LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

Ziel: Neusiedler See

Die Wulka entspringt im Rosaliengebirge, in der Nähe von Forchtenstein, und ist der einzige nennenswerte natürliche Zufluss des Neusiedler Sees. Wasser bekommt die Wulka ihrerseits vom Marzer Bach, Sulzbach, Mühlbachgraben (Nodbach) und Eisbach. Die mittlere Durchflussmenge dieses Flüsschens beträgt 1,2 m^3/s. Der Name der Wulka leitet sich aus dem slawischen Wort „Vlkava" ab, was ins Deutsche übersetzt Wolfsbach heißt.

Das Einzugsgebiet der Wulka hat eine Größe von 400 km^2. Die Gesamtlänge des Baches von der Quelle bis zur Mündung beträgt 36 km, was ihn – nach der Leitha – immerhin zum zweitgrößten natürlichen Fließgewässer des Nordburgenlandes macht. Zum Wasserhaushalt des Neusiedler Sees trägt die Wulka rund 10 % bei und hat somit auch einen bedeutenden Anteil an der Wasserqualität des Sees.

Das Wulkatal und die Wulkaebene erstrecken sich zwischen der Zillingdorfer Platte und dem Leithagebirge im Norden, dem Rosaliengebirge im Westen und dem Ruster Höhenzug im Osten.



Auf einer Länge von nur 36 km trägt die Wulka etwa 10 % zum Wasserhaushalt des Neusiedler Sees bei.

Die Landschaft an der Wulka

Am geologischen Aufbau des Wulkaeinzugsgebietes sind das Urgestein des Leithagebirgskammes und des Rosaliengebirges, tertiäre Schichten, Helvet und Torton des Ruster Hügellandes, Pannon, Löss, Diluviallehm und das Alluvium der Talniederung beteiligt.

Der Verlauf der Wulka ist neben der hügeligen Landschaft mit Höhen von bis zu 750 Meter auch von vielen von Bauwerken geprägt. Neben einigen Überlaufbauwerken gibt es mehrere Ausleitungen zu Mühlen, besonders im Raum Wulkaprodersdorf. Auf dieser Höhe liegt das Mittelwasser, d. h. jener Wasserstand, der dem mittleren Durchfluss entspricht, bei 0,55 m^3/s. Vor der Mündung in den Neusiedler See liegt dieser Wert bei 1,16 m^3/s. Zum Vergleich: In der Donaumündung bei Sulina liegt der Wert des Mittelwassers bei 6.200 m^3/s.

Mehrere Drainagegräben entlang des Wulkalaufes beeinflussen das Abflussgeschehen des Flusses. Zudem ist die Wulka über mehrere Ablaufgräben mit Kläranlagen verbunden, die einen wichtigen Anteil an den hydrographischen Verhältnissen haben.

In Trausdorf wird das Wasser der Wulka in zwei Betten geleitet um sich erst im Gemeindegebiet von Oslip wieder zu einem Fluss zu vereinen.

Die Mündung in den Neusiedler See ist bis zum landseitigen Rand des Schilfgürtels klar ersichtlich. Im Schilfgürtel selbst verliert der Fluss seinen linearen Lauf und verzweigt sich in zahlreichen Nebenarmen, die sich im Anschluss wieder zu einem Schilfkanal vereinigen.

DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION UND DEM
LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

©Naturschutzbund Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

Vom Mühlwesen zum Ackerbau

Mehr als 55 % des Einzugsgebietes der Wulka werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Hier wird vor allem Getreide, Obst und Wein angebaut. Im südwestlichen und westlichen Rand des Einzugsgebietes, also in Teilen des Ödenburger Gebirges und des Rosaliengebirges, überwiegt traditionell die Waldnutzung. Insgesamt nehmen Waldflächen rund 28 % des Einzugsgebietes der Wulka ein, der Rest besteht aus Dauergrünland.

Eine untergeordnete wirtschaftliche Rolle spielt die Fischerei. Im Oberlauf der Wulka ist die Bachforelle *(Salmo trutta fario)* die bedeutendste Fischart, zu der sich im Mittel- und Unterlauf durch Zuwanderung aus dem Neusiedler See Wildkarpfen *(Cyprinus carpio L.)*, Hecht *(Esox lucius)*, Aal *(Anguilla anguilla)* und vereinzelt Zander *(Sander lucioperca)* gesellen.

Der fruchtbare Boden des Wulkabekkens, die vorhandene Wasserkraft sowie die Nähe der Städte Wiener Neustadt und Ödenburg machten die Wulkaebene schon früh zum „Mühlviertel" des Burgenlandes. Die Entstehungsgeschichte vieler Wulkamühlen lässt sich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen, als das Gebiet durch deutsche Bauern besiedelt wurde. Bereits im 16. Jahrhunderts wurden an der Wulka 30 Mühlen verzeichnet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts versahen gezählte 36 Mühlen ihren Dienst an der 36 km langen Wulka.

Foto: Archiv Gemeinde Oslip

Die Pielermühle im Ortszentrum von Oslip wurde 1939 stillgelegt.

Foto: R. Roth

Blick vom Ruster Hügelland auf das Wulkatal. Im Hintergrund das Leithagebirge.

©Naturschutzbund Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION UND DEM LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

Von der Landwirtschaft geprägt

Die Wulka war einst ein weit verzweigter Fluss mit zahlreichen Mäandern. Da es dadurch zu regelmäßigen Überschwemmungen kam, wurde das Flussbett in den 1950er Jahren größtenteils sehr straff reguliert. Lediglich im Mündungsbereich ist die Wulka noch relativ naturbelassen. Hier kommt es nach starken Regenfällen auch noch zu Mäandrierungen.

Große Abschnitte der Wulka werden von Vegetationsstreifen in Form schmaler Baumalleen begleitet, die als Puffer gegenüber den intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen dienen. Ein großer Teil dieser Baumbestände wird von Weiden gebildet, deren Ruten früher als Flechtmaterial oder als Brennholz genutzt wurden. Durch ihre entsprechende Pflege entstanden die charakteristischen Kopfbäume, die heute noch das Bild der Kulturlandschaft an der Wulka prägen.

Foto: R. Roth

Kopfweiden sind ein bedeutender Bestandteil der Kulturlandschaft am Unterlauf der Wulka.

In der Wulkaebene dominieren Acker- und Weingartenflächen, die abschnittsweise sehr nahe an den Fluss heranreichen. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft wurden traditionelle Landschaftselemente wie Mähwiesen oder Hutweiden stark in ihrer Fläche reduziert.

Foto: Archiv Gemeinde Oslip

Ackerbau im Wulkatal vor dem landwirtschaftlichen Strukturwandel. Durch die rasche Mechanisierung des Agrarsektors nach dem Zweiten Weltkrieg konnten wesentlich größere Flächen in Ackerland oder Weingärten umgewandelt werden.

Die Biotoptypen

In ihrem Ober- und Mittellauf mit nur etwa 1,5 Meter Breite und maximal 40 cm Tiefe ähnelt die Wulka einem Bach. Im Oberlauf ist daher auch die Bachforelle die einzige nennenswerte Fischart. Im Mittellauf treten dann erstmals Bachschmerle *(Barbatula barbatula)* und Gründling *(Gobio gobio)* in Erscheinung.

Im Unterlauf ab Wulkaprodersdorf bis zur Mündung wird die Wulka bei etwa gleich bleibender Tiefe bis zu 4 Meter breit und entspricht in ihrem Profil schon viel mehr einem Fluss. Hier kommen auch Fisch-

DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION UND DEM
LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

©Naturschutzbund Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

arten vor, die aus dem Neusiedler See eingewandert sind: Hecht, Rotfeder *(Scardinius erythrophthalmus)*, Wildkarpfen, Karausche *(Carassius carassius)* oder Schleie *(Tinca tinca)*. Zur Artengarnitur gehören natürlich in der Wulka heimische Arten wie Bachforelle, Aitel *(Leuciscus cephalus)*, Gründling, Hasel *(Leuciscus leuciscus)*, Rotauge *(Rutilus rutilus)*, Schneider *(Alburnoides bipunctatus)*, Bachschmerle und Steinbeißer *(Cobitis taenia)*.

Neben diesen heimischen Arten finden sich auch Besatzfische wie Zander, Aale und Zuchtkarpfen in der Wulka, die aus dem Neusiedler See einwandern.

Die Wulkamündung blieb von unmittelbaren anthropogenen Eingriffen weitgehend verschont und weist eine Vielzahl an Lebensraumtypen auf. In dem etwa 160 ha großen Gebiet finden sich Auwaldbestände mit vorgelagerten Feucht- und Trockenwiesen, dazu der – noch relativ junge – Schilfgürtel. Die Weißweidenauen stellen einen extrem seltenen Biotoptyp dar. Hier wachsen der als gefährdet eingestufte Kanten-Lauch *(Allium angulosum)*, eine Pflanzenart aus der Gattung der Zwiebeln *(Allium)* sowie die Gewöhnliche Teichbinse *(Schoenoplectus lacustris)*.

Anlandungen, die bei Hochwässern geschaffen werden, erhöhen die strukturelle Vielfalt im Bereich der Wulkamündung. Nach Starkregenfällen kommt es zur Ausbildung von Alt- und Totarmen, die teilweise mit Wasser gefüllt sind und später trockenfallen. Mit Wasser gefüllte Altarme sind ein unverzichtbares Refugium für zahlreiche Amphibienarten.

Foto: M. Haider

Im Bereich der Wulkamündung ist das Wasser des Neusiedler Sees durch die reinigende Wirkung des Schilfs klarer als sonst.(M. Haider).jpg

©Naturschutzbund Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION UND DEM LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

Gefährdungsfaktoren für den Lebensraum Wulka und seine Umgebung

Die Einwanderung von Besatzfischen aus dem Neusiedler See wie Aal (wird nicht mehr nachbesetzt) oder Zuchtkarpfen kann aus fischökologischer Sicht zu bedenklichen Lebensraumüberschneidungen und Konkurrenzphänomenen führen. Die Gefahr einer Zunahme exotischer Arten auf Kosten der autochtonen Fischfauna kann abgewendet werden, indem der Besatz mit heimischen Fischarten gefördert wird – wie dies im Rahmen eines Nationalparkprojekts der Fall ist.

Die Wulka ist von mehreren Wehranlagen unterbrochen, die unüberwindbare Migrationshindernisse für die Flußfauna darstellen. Andererseits könnte es aus hydrobiologischer Sicht sinnvoll sein, einzelne Wehranlagen zu belassen, um die unerwünschte Ausbreitung von Aal und Zuchtkarpfen, die im Wulkasystem nicht heimisch sind, zu unterbinden.

Die Belastung des Wassers der Wulka reicht von Güteklasse II bis Güteklasse III. Lediglich in einigen Abschnitten des Oberlaufes kann das Wasser als sauber beurteilt werden. Oberhalb der Forchtensteiner Kläranlage ist die Belastung der Wulka mit Güteklasse II als mäßig anzusehen. Danach sinkt die biologische Wassergüte flussabwärts ab und bleibt bis zur Mündung infolge immer wieder eingebrachter kleiner Belastungen mäßig bis stark belastet. Teilweise wird sogar Güteklasse III erreicht.

Steckbrief: Smaragdeidechse

Überordnung: *Protacanthopterygii*

Ordnung: Lachsartige *(Salmoniformes)*

Familie: Forellenfische *(Salmonidae)*

Gattung: *Salmo*

Art: Forelle *(Salmo trutta)*

Unterart: Bachforelle, auch bekannt als Fluss- oder Bergforelle

Wissenschaftlicher Name: S*almo trutta fario*

Länge: bis 80 cm

Gewicht: bis 5 kg

Charakteristische Merkmale: Torpedoförmiger, kräftiger Körper. Dunkle Flecken am Rücken.

Besonderheit: Benötigt sauberes Wasser – durch Gewässerverschmutzung und Verbauung in vielen Teilen Europas bereits gefährdet.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION UND DEM
LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

©Naturschutzbund Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

Ihren Teil zur Wasserqualität der Wulka tragen auch ihre Zuflüsse bei. Besonders der mäßig bis stark belastete Marzer Bach mit seinem starken Algenwuchs und dem verstärkten Auftreten von Bakterien und Protozoen bestätigt dieses Bild.

Die Kläranlagen im Bereich der Wulka sind mittlerweile größtenteils auf dem neuesten Stand der Technik und entfernen Phosphor- und Stickstoffe in den Abwässern bis unter die vorgeschriebenen Grenzwerte. Weitere Verbesserungen der Wasserqualität sind vor allem durch Verringerungen des Nährstoff- und Pestizideintrages aus der Landwirtschaft möglich.

Der Belastungsgrad der Wulka ist – besonders im Sommer – von der Tageszeit abhängig. Zu Mittag ist der pH-Wert am höchsten, in der Nacht wiederum besteht besonders bei Niedrigwasser die Gefahr von Sauerstoffmangel, da ohne Licht keine Photosynthese möglich ist.

Die Wulkamündung mit ihrem Auwald und den mit dem Schilfgürtel in Verbindung stehenden, botanisch wertvollen Wiesenflächen ist stellenweise durch Müll verunreinigt. Von Jägern bearbeitete Wildäcker mitten im Aubereich und der Golfplatz bei Donnerskirchen, der direkt an den Auwald angrenzt und von diesem durch einen 1,5 Meter hohen Erdwall getrennt ist, sind weitere Störfaktoren für die Wulkamündung.

Foto: T. Zechmeister

Blick auf die winterliche Wulkaebene bei Eisenstadt. In diesem Abschnitt des Wulkatales dominiert der Weinbau.

©Naturschutzbund Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION UND DEM LAND BURGENLAND KOFINANZIERT

Summary

The only important feeder of Lake Neusiedl is a small river called Wulka. Its rivershed has a size of 400 square kilometres. The overall length of the Wulka is just about 36 kilometres. About 10 % of the water of Lake Neusiedl derives from the Wulka. Its average flow rate is down to only 1,2 m^3 per second. More than half of the rivershed is fit for an intense agricultural use.

In former times the Wulka was a widely ramified river with lots of meanders. As a result of the numerous floods the riverbed was regulated in the 1950s. Merely in its mouth the river is still near-natural.

The Wulka plain is nowadays dominated by large-scaled fields and vineyards. Due to the increase of agriculture the traditional grassland and grazing land has almost disappeared.

Literatur

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, Hrsg., 1994, Landschaftsinventar Burgenland. – Wien (= Monographien Bd. 46).

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, Hrsg., o. J., Naturschutz im Burgenland. Teil I: Geschützte Gebiete. – Eisenstadt.

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, Hrsg., 1994, Regionales Landschaftskonzept Neusiedler See West. – Eisenstadt (= Raumplanung Burgenland 1994/1).

GERABEK, G., 1952, Die Gewässer des Burgenlandes. – Eisenstadt (= Burgenländische Forschungen, Heft 20).

JAGSCHICH, S., 2004, Landschaftsökologische Gliederung des Eisenstädter Beckens (Wulkatales) im Bereich der Gemeinde Schützen am Gebirge. – Diplomarbeit an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften der Universität Wien.

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUTUR, Hrsg., 1990, Landschaftsrahmenplanung Wulkatal, Teil 1. – Wien.

WRBKA, T., 1992, Ökologische Charakteristik Österreichischer Kulturlandschaften. – Dissertation an der formal- und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

www.wulka.at

Impressum: Naturschutzbund Burgenland, Esterhazystraße 15, A-7000 Eisenstadt, Tel.: 0043(0)6648453048, Fax: 0043(0)2682702-491, alle Rechte vorbehalten, Vervielfältigung und Auszüge bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung des ÖNB. Text & Redaktion: Mag. Manfred Haider. Fachliche Beratung: Alois Lang. Gestaltung: Baschnegger & Golub, A-1180 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutzbund Burgenland - diverse Veröffentlichungen

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 26_20--

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Wulka und Wulkatal. 1-8